

Praktikumsbericht

(Erasmus+ Praktika – SMP)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Wirtschaftspädagogik II mit integriertem Wahlfach Englisch	Master
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
19.10.2020-31.03.2021	Liverpool, Vereinigtes Königreich
Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):	
Praktikum an der St. Hilda’s CE High School als Mitarbeiterin des German Departments	

Praktikum im MLF-Department der St. Hilda’s CE High School in Liverpool

Planung und Vorbereitung

Als Wirtschaftspädagogik-Studentin mit integriertem Wahlfach Englisch wollte ich gerne ein Praktikum in einem englischsprachigen Land absolvieren, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern und praktische Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Auf der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz war ich für alle Möglichkeiten aufgeschlossen. Da das Wirtschaftspädagogik-Studium neben pädagogischen auch betriebswirtschaftliche Inhalte vermittelt und ich vor meinem Studium bereits eine Ausbildung als Tourismuskauffrau absolviert habe, hätte ich mir auch ein Praktikum in einem ausländischen Betrieb oder in der Touristik vorstellen können. Mein Wunsch war es allerdings immer, an einer Schule zu arbeiten und Schülern¹ als Fremdsprachenassistent ein wenig die deutsche Sprache und Kultur näher bringen zu können. Umso erfreuter war ich, als ich über einen Aushang am Schwarzen Brett der Anglistik-Fakultät erfahren habe, dass die St. Hilda’s CE High School in Liverpool Praktikanten für das MFL-Department sucht. Ich habe mich an die angegebene E-Mail gewandt und ziemlich bald eine Zusage erhalten. Leider kann St. Hilda’s ihre Praktikanten nicht bezahlen, allerdings schlug mir meine Betreuerin V. vor, mich für Erasmus+ zu bewerben, da sich so auch meine Vorgänger so finanziert haben. Der Bewerbungsprozess für mein Praktikum

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird hier die männliche Form geschlechtsunabhängig verwendet.



im Dezember 2019 verlief problemlos, die ersten Schwierigkeiten traten erst mit der Corona-Krise und den damit einhergehenden Schulschließungen auf, als lange nicht feststand, ob und wann ich nach Liverpool kommen kann. Ich verschob mein Praktikum um einen Monat nach hinten und im September 2020 stand dann endgültig fest, dass ich Mitte Oktober nach England fliegen würde. Zu diesem Zeitpunkt bestand glücklicherweise noch keine Quarantänepflicht für Einreisen aus Deutschland, ich ließ mich dennoch unmittelbar vor meinem Abflug auf das Coronavirus testen, und musste ein Covid-Formular des Home Offices ausfüllen.

Praktikumsverlauf

Auch mein Praktikum in der Schule wurde leider durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Unmittelbar nach meiner Ankunft hat mir St. Hilda's geholfen, den DBS-Check (ähnlich wie ein deutsches Führungszeugnis) zu beantragen, damit ich mit Schülern arbeiten darf. Dieses Verfahren dauert für gewöhnlich bis zu vier Wochen, in der Zeit begleiten Praktikanten normalerweise die Deutschlehrerinnen in den Unterricht. Dank den Corona-Regeln war dies nicht möglich, dafür durfte ich die Unterrichtsstunden online von zu Hause aus mitverfolgen. Nachdem mein DBS-Check nach etwa drei Wochen ankam, durfte ich in die Schule gehen. Praktikanten arbeiten mit den Schülern in „Sound Booths“, da diese allerdings sehr klein sind und nicht belüftet werden können, hat V. mir für meine Stunden eigene Klassenzimmer reserviert, sodass ich von den Schülern den Sicherheitsabstand halten konnte. In meiner ersten Woche erhielt ich außerdem ein Covid-Safety- und ein Safeguarding-Training und wurde den Schülern offiziell vorgestellt.

Meine Hauptaufgabe war es, die zwölfte und dreizehnte Klasse zu betreuen und sie auf die A-Levels vorzubereiten. Dazu hatte ich Einzelstunden mit den jeweiligen Schülern und Stunden mit der ganzen Klasse, die ich mit Hilfe von V. vorbereitet habe und die inhaltlich auf die Deutschstunden abgestimmt waren. St. Hilda's arbeitet schon länger mit Praktikanten für das MFL-Department, daher standen mir viele Arbeitsblätter meiner Vorgänger und Bücher zur Verfügung, die ich nutzen konnte, außerdem habe ich meine eigenen Materialien erstellt und Artikel oder Bilder aus dem Internet als Gesprächs- oder Diskussionsanstoß verwendet. Zudem durfte ich mit den jüngeren Klassen arbeiten und in Kleingruppen einfache Gespräche mit ihnen führen, um ihnen ein wenig die Scheu vor einer fremden Sprache zu nehmen. Zusätzlich hierzu half ich einer Schülerin aus Y13 bei der Vorbereitung auf ihr Cambridge Interview, indem wir



ein paar Probeinterviews üben, und unterstütze die Lehrerinnen bei der Durchführung und Korrektur der GCSE -Mock Exams der elften Klasse.

Bis zu den Winterferien fand der Unterricht in der Schule statt, nach den Schulschließungen im neuen Jahr bis zur Wiedereröffnung am achten März wurden meine Stunden auf Onlineunterricht umgestellt, was für mich eine komplett neue Erfahrung war. Ein Großteil der Kommunikation mit den Schülern und den Lehrerinnen fand nun per E-Mail statt, ich erstellte PowerPoint-Präsentationen für meinen Unterricht und ich war verpflichtet, meine Stunden aufzuzeichnen. Während der Rest des Landes sich in einem strengen Lockdown befand, war ich sehr froh über die Möglichkeit, zumindest mit den Schülern im Kontakt zu sein, auch wenn ich manchmal leider Probleme mit der Internetverbindung hatte und meine Stunden nicht immer so reibungslos verliefen, wie ich es mir gewünscht hätte. Zusätzlich zu meinen regulären Stunden übernahm ich auch den Nachhilfeunterricht für eine Schülerin, die während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 keine Deutschstunden besucht hatte und daher einige Lücken aufwies, und half ihr, die Grammatik nachzuholen, die sie verpasst hatte.

Ab dem achten März wurden alle Schüler und Lehrkräfte getestet und die Schulen wieder geöffnet. Ich kehrte ebenfalls zu der Routine wie vor den Weihnachtsferien zurück. Die Sicherheits- und Hygieneregeln wurden nochmal verschärft und alle Schüler gebeten, auch während des Unterrichts Masken zu tragen, was für mich nicht immer einfach war, da ich oftmals Schwierigkeiten hatte, die Schüler zu verstehen. Zudem habe ich in den letzten Wochen meines Praktikums einige administrative Aufgaben übernommen und Unterrichtsmaterial von Lehrseiten heruntergeladen und Inhaltsverzeichnisse hierzu erstellt.

Unterkunft im Gastland

St. Hilda's arbeitet mit einer ehemaligen Französisch- und Spanisch-Lehrerin zusammen, die ein Zimmer in ihrer Wohnung vermietet, daher musste ich mich nicht nach einer Unterkunft umsehen. Die Wohnung liegt in der Nähe von Smithsdown Road, wo sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Bars, Pubs und Restaurants sowie ein Post Office und mehrere Bankautomaten befinden. St. Hilda's, der Sefton Park, Greenbank Park und das Wavertree Sports Centre sind in etwa zehn bis fünfzehn Minuten Gehweg gut zu erreichen, sodass man nicht auf ein Verkehrsmittel angewiesen ist. Nur, wenn man ins Stadtcenter gehen möchte, muss man den Bus nehmen, zwei Bushaltestellen sind allerdings in der unmittelbaren Nähe der



Wohnung und meine Vermieterin bot mir auch öfter an, mich dorthin zu fahren. Die Nachbarn sind sehr freundlich, allerdings leben in der unmittelbaren Nähe einige Studenten, daher konnte es am Wochenende in der Nacht manchmal recht laut werden. Für gewöhnlich waren die Studenten aber sehr einsichtig, wenn man sie darum bat, etwas leiser zu sein.

Die Vermieterin M. stammt aus Frankreich und lebt seit vierzig Jahren in Liverpool, kennt die Stadt und das Land daher sehr gut und hat mir geholfen, mich schnell einzuleben und mir das Gefühl gegeben, Teil einer „Familie“ zu sein. Sie hat mir die Stadt gezeigt und beigebracht, typisch englische Gerichte wie Shepherd's Pie oder das Liverpools Gericht Scouse zu kochen. Ich bin M. sehr dankbar, dass sie mich so herzlich aufgenommen hat und die Eingewöhnung in das neue Umfeld erleichtert hat.

Soziale Kontakte

Soziale Kontakte zu knüpfen war zu Coronazeiten schwierig, was mir sehr leid tat, da ich die Liverpudlians gerne näher kennengelernt hätte. Da es nicht erlaubt war, sich in fremden Haushalten aufzuhalten, trafen M. und ich uns oft mit ihren Freunden in Parks, um zusammen spazieren zu gehen. Abgesehen davon wurde ich sehr freundlich von dem MFL-Department aufgenommen und wir versuchten auch während Zeiten des Onlineunterrichtes uns in der Mittagspause zu Spaziergängen zu treffen und uns so persönlich auszutauschen. Auch die Schüler von St. Hilda's sind sehr höflich und freuten sich über die Möglichkeit, ihr Deutsch mit einer Muttersprachlerin zu üben und fragten mich sehr viel über Deutschland, Österreich und die Schweiz oder gaben mir Tipps, was ich in Liverpool auf jeden Fall gesehen haben sollte. In meiner letzten Woche in England wurden die Regeln gelockert und sechs Personen durften sich in Gärten treffen, daher konnten wir M.s Geburtstag und meine Abschiedsfeier zusammen mit ihrer Familie und ein paar Freunden feiern. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass die Liverpudlians freundlich, humorvoll und offen sind. Ich kam oft in kurze Gespräche mit Mitarbeitern von Supermärkten oder den Covid-Testcentern und alle waren sehr höflich und versuchten, ein paar Worte Deutsch mit mir zu sprechen oder berichteten mir von ihren Aufenthalten in deutschsprachigen Ländern.

Alltag und Freizeit

Meine Freizeitgestaltung war durch zwei Lockdowns ebenfalls beeinträchtigt, aber M. versuchte, das Beste aus der Situation zu machen, daher zeigte sie mir vor allem die zahlreichen Parks der Stadt. Ich war in insgesamt elf Parks und das waren noch nicht alle, die Liverpool zu bieten hat. Ich hatte leider keine Wanderschuhe eingepackt, würde das allerdings jedem empfehlen, der Liverpool im Winter besuchen möchte, da die Gehwege in den Parks sehr matschig sein können und das Wetter oft regnerisch ist.

In der Nähe von Sefton Park und damit gut von der Unterkunft aus erreichbar befindet sich das Sudley House, eine Villa aus dem 19. Jahrhundert, das nun Kunstwerke aus der viktorianischen Zeit ausstellt. Sudley House ist für Geschichts- und Kunstinteressierte definitiv ein Muss. Wie bei fast allen Museen in England ist der Eintritt frei.

Die meisten Sehenswürdigkeiten in Liverpool befinden sich im Stadtcenter und können gut zu Fuß besucht werden. Besonders gefallen haben mir das Albert Dock, wo sich auch zahlreiche Souvenirshops und Museen (unter anderem das Tate Liverpool), befinden, und die „Three Graces“ (das Royal Liver-Gebäude, das Cunard-Gebäude und das Port of Liverpool-Gebäude; s. Bild rechts oben).



Das Stadtbild von Liverpool wird außerdem von zwei großen Kathedralen geprägt: Der anglikanischen und der katholischen Kathedrale, die man auch beide besichtigen kann. Die anglikanische Kathedrale beherbergt unter anderem ein Café und einen Souvenirshop (im Kirchengebäude!), ein Besuch der katholischen Kathedrale ist vor allem bei schönem Wetter zu empfehlen, wenn die Sonne durch die hohen Buntglasfenster fällt (s. Bild links). Wenn man einkaufen gehen möchte, besucht man am besten Bold Street und Liverpool One.

Einen Tagesausflug wert ist auch Crosby Beach, wo man lange am Strand spazieren und das „Another Place“-Kunstwerk (mehrere menschenähnliche Skulpturen im Meer) bewundern kann. Obwohl viele Menschen den Strand besuchen, war er nicht überlaufen und eignete sich daher gut als Ausflug zur Corona-Zeit.



Ich hatte leider kaum die Möglichkeit, Liverpool zu verlassen, da es während der Lockdowns nicht erlaubt war, seine Heimatregion zu verlassen. In der Zeit zwischen den beiden Lockdowns besuchte ich die Halbinsel „The Wirral“, die landschaftlich sehr divers ist (von Stränden bis hin zu Heidelandschaften) und wo sich die Bewohner Liverpools zurückziehen, wenn sie dem Stadtleben eine Weile entkommen möchten.

Besonders empfehlen würde ich einen Besuch der Promenade Otterspool, wenn gerade die Sonne hinter dem Mersey-River untergeht, und Lark Lane, einer kleinen Straße mit zahlreichen Restaurants, Cafés und kleinen Souvenirshops. Lark Lane bietet zwar nicht so viel Auswahl wie Bold Street, aber befindet sich in der Nähe von Sefton Park und ist weniger überlaufen als die großen Einkaufsstraßen der Innenstadt.

Praktikum und Studium

Das Praktikum an der St. Hilda's Schule hat mich in meinem Wunsch, Lehrerin zu werden, bestärkt. Es hat mir Spaß gemacht, mit den Schülern zu arbeiten und Unterrichtsstunden vorzubereiten. Ich habe außerdem einen Einblick erhalten, wie es ist, Onlineunterricht durchzuführen und ich war sehr froh, mich im Rahmen eines Praktikums schonmal damit vertraut zu machen und vor dem Referendariat schonmal erste Erfahrungen gesammelt zu haben. Von meinem Hauptfach Wirtschaftspädagogik konnte ich leider wenig einbringen, davon bin ich allerdings auch nicht ausgegangen, da es sich bei der St. Hilda's Schule nicht um eine berufliche Schule handelt. Dafür konnte ich viel Wissen aus meinem Nebenfach Englisch einsetzen, so zum Beispiel hatte ich dank Cultural Studies schon einen Überblick über das englische Schulsystem und das politische System im Vereinigten Königreichs.

Fazit

Vor Antritt meines Praktikums hatte ich befürchtet, meiner Mentorin V. große Umstände zu bereiten. Sie musste sich zusammen mit dem MFL-Department ein neues „covidsicheres“ Konzept überlegen, wie ich als Praktikantin mit den Schülern arbeiten kann. Ich hatte zudem ein wenig Sorge, wie ich in England als „Fremde“ zu Zeiten von Covid und später Brexit aufgenommen werden würde, aber diese Befürchtungen haben sich nicht bestätigt, im Gegenteil, ich wurde sehr freundlich aufgenommen und das MFL-Department hat sich sehr



gefremdet, trotz der schwierigen Lage auch in diesem Jahr eine Praktikantin begrüßen zu dürfen. Ich persönlich hatte mir gewünscht, auch den Rest des Landes zu bereisen und ich wäre sehr gerne nach London, Wales oder Schottland gefahren. Dies war leider covidbedingt nicht möglich, aber damit blieb mir mehr Zeit Liverpool und die nähere Umgebung genauer erkunden zu können.

Die größte Herausforderung war meiner Meinung nach die Unsicherheit, ob die Schulen offen bleiben werden. Bis kurz vor meinem Praktikumsantritt fürchtete ich, dass mein Aufenthalt doch noch verschoben oder abgesagt werden würde. Glücklicherweise war dies nicht der Fall und selbst als die Schulen nach den Weihnachtsferien geschlossen wurden, bot mir V. an., Onlineunterricht mit den Schülern durchzuführen. Dank meines Praktikums habe ich so auch gelernt, flexibler zu werden und auf solche kurzfristigen Veränderungen spontaner und vor allem entspannter zu reagieren. Mein Auslandsaufenthalt hat mir definitiv geholfen, selbstständiger und selbstbewusster zu werden.

St. Hilda's als Praktikumsstelle würde ich definitiv weiterempfehlen. Das MFL-Department nahm mich sehr herzlich auf, gab mir viel wertvolles Feedback zu meiner Arbeit und hat bereits jahrelange Erfahrung mit Praktikanten, daher habe ich viele Tipps und Unterrichtsmaterialien meiner Vorgänger zur Verfügung gestellt bekommen. Obwohl ich leider in meinen Möglichkeiten in Liverpool eingeschränkt war, war ich dennoch sehr froh, dass ich mein Praktikum angetreten bin und die Möglichkeit hatte, mit der Unterstützung von Erasmus+ ins Ausland zu gehen. Dank der Förderung wurde mir der Aufenthalt sehr erleichtert und ich konnte meine Zeit in England genießen.